

Pastoralkonzept
des Pfarrverbandes
Prutting - Vogtareuth



„Denn jeder hörte sie
in seiner Sprache reden“

Vorwort des Pfarrverbandsleiters

Das Pastoralkonzept des Pfarrverbandes Prutting-Vogtareuth möchte ein Leitfaden für die vier Gemeinden Vogtareuth mit der Filiale Straßkirchen, Zaisering mit der Filiale Leonhardspfunden, Prutting und Schwabering sein. Schon der Weg zu diesem Konzept war eine Bereicherung, weil dadurch in einem regen Austausch über grundsätzliche Fragen nachgedacht wurde. Doch dieser Weg geht weiter: Wir verstehen dieses Konzept nicht als etwas Statisches, vielmehr soll es ständig fortgeschrieben und weiterentwickelt werden.

Grundlage für die Überlegungen ist das, was den Kern kirchlichen Handelns ausmacht: Es geht dabei immer um die **Begegnung von Existenz und Evangelium**. Im Blick auf das Evangelium wurde uns ein Satz aus der Pfingsterzählung besonders wichtig – er lautet: **„Jeder hörte sie in seiner Sprache reden!“** In diesem Leitsatz steckt schon die Brücke zur Existenz des Menschen im Hier und Jetzt. Es kommt demnach darauf an, dass die Botschaft Jesu so in Wort und Tat verkündet wird, dass sie verstanden wird und Menschen existenziell anspricht und anrührt. Dabei geht es um alle Menschen – egal welchen kulturellen oder religiösen Hintergrund sie haben. In unserem Handeln wollen wir uns in der Nachfolge Jesu in den Dienst der Menschen stellen und danach fragen, was sie brauchen. Eine Beobachtung in diesem Zusammenhang ist, dass folgende drei Bedürfnisse eine besondere Rolle spielen:

- Begleitung in entscheidenden Lebensphasen (z.B. bei der Geburt eines Kindes durch die Feier der Taufe)
- Konkrete Hilfestellungen für Menschen in Krisensituationen
- Spirituelle Angebote als Antwort auf die Suche nach Sinn und Glück im Leben.

An dieser Stelle möchte ich auch noch anmerken, dass diese Begegnung von Existenz und Evangelium im Pfarrverband bereits in zahlreichen Begegnungen konkrete Gestalt annimmt (z.B. in persönlichen Gesprächen, Gruppen, Gremien, Einrichtungen wie Schulen und Kindergärten). Dafür bin ich als Pfarrer sehr dankbar - insbesondere auch für das gute und konstruktive Miteinander im pastoralen Team, für das vielfältige ehrenamtliche Engagement, für die wertvolle Mitarbeit der ca. 40 MitarbeiterInnen in den einzelnen Kirchenstiftungen (Mesner, Pfarrsekretärinnen, Kirchenmusiker...).

So wünsche ich allen, die dieses Pastoralkonzept lesen, dass es Orientierung geben möge und dass die darin enthaltenen Überlegungen und Grundsätze sich festmachen in der konkreten Gestalt von Kirche im Pfarrverband!

Guido Seidenberger, Pfarrer
Pfarrverbandsleiter

Inhaltsverzeichnis

0	Präambel	Seite 4
1	Verständnis des Zueinander	Seite 5
1.1	Gläubige / Seelsorger / Mitarbeiter / Angestellte	Seite 5
1.2	Pfarrei – Pfarrverband / Pfarrgemeinderat – Pfarrverbandsrat	Seite 6
1.3	Pfarrverbandsrat	Seite 6
1.4	Versammlungsräume	Seite 7
2	Vernetzung	Seite 7
2.1	Bibelarbeit	Seite 8
2.2	Diakonische Pastoral	Seite 8
2.3	Sakramente und Sakramentalien	Seite 8
2.3.1	Taufen	Seite 8
2.3.2	Erstkommunion	Seite 8
2.3.3	Firmung	Seite 9
2.3.4	Ehe	Seite 9
2.3.5	Krankenpastoral, Sterbebegleitung, Trauerpastoral	Seite 9
2.3.6	Segnungen	Seite 9
2.4	Jugendarbeit	Seite 9
2.5	Kinder- und Familienpastoral	Seite 10
2.6	Ministrantenarbeit	Seite 10
2.7.	Chöre	Seite 10
2.8	Seniorenpastoral	Seite 11
2.9	Frauengemeinschaften	Seite 11
3	Spirituelle Angebote	Seite 11
3.1	Eucharistiefiern	Seite 11
3.2	Wortgottesfeiern	Seite 12
3.3	Erwachsenenbildung	Seite 12
4	Pflege außerkirchlicher Beziehungen	Seite 12
4.1	Politische Gemeinden	Seite 12
4.2	Nichtkirchliche Vereine	Seite 12
5.	Sozialräume im Pfarrverband	Seite 13
6.	Seelsorgsteam	Seite 13
7.	Pfarreien – Kuratie – Filialen	Seite 13
7.1	Mariä Himmelfahrt – Prutting	Seite 13
7.2	St. Peter – Schwabering	Seite 14
7.3.	St. Emmeram – Vogtareuth	Seite 15
7.4	St. Vitus – Zaisering	Seite 16
7.5	St. Georg – Straßkirchen	Seite 17
7.6	St. Leonhard - Leonhardspfunzen	Seite 17
8.	Schluss	Seite 18

0 Präambel

Der Pfarrverband Prutting – Vogtareuth wurde zum 1. März 2002 durch Dekret des Erzbischofs der Erzdiözese München und Freising gegründet. Er umfasst ein Gebiet von ca. 60 km² mit ca. 5200 Katholiken. Der Pfarrverband ist insgesamt ländlich geprägt.

Zum Pfarrverband gehören die Pfarrgemeinden Mariä Himmelfahrt Prutting, St. Peter Schwabering, St. Emmeram Vogtareuth mit der Filiale St. Georg, Straßkirchen und die Kuratie St. Vitus, Zaisering mit der Filiale St. Leonhard, Leonhardspfunzen. Beide Filialen haben eigenständige Kirchenverwaltungen.

Die Struktur des Pfarrverbandes ist stark geprägt von einer Ost-West-Teilung. Die eine Achse bilden die Pfarrgemeinde St. Emmeram, Vogtareuth, die Kuratie St. Vitus, Zaisering und die beiden Filialen St. Georg, Straßkirchen und St. Leonhard, Leonhardspfunzen. Das Pendant dazu bilden die Pfarrgemeinden Mariä Himmelfahrt, Prutting und St. Peter, Schwabering. Die beiden Achsen sind, bezogen auf die Katholikenzahl ungefähr gleich groß. Das Gebiet des Pfarrverbandes umfasst im Wesentlichen die politischen Gemeinden Prutting und Vogtareuth, ungefähr die Hälfte der politischen Gemeinde Söchtenau und einen kleinen Teil der städtisch geprägten politischen Gemeinde Stephanskirchen.

Die Pfarrgebiete und die Gebiete der politischen Gemeinden stimmen nirgends überein. Das Gebiet der Pfarrgemeinde St. Vitus teilen sich drei politische Gemeinden auf.

Diese Zerrissenheit der Pfarrgemeinden schlägt sich auch im pfarrverbandlichen Denken nieder.

Der Sitz des Pfarrverbandes ist Vogtareuth. In Vogtareuth wohnt auch der Pfarrverbandsleiter. Im Pfarrhof in Prutting wohnte bis zum 31. August 2017 zunächst der Ruhestandspfarrer, dann der jeweils zugewiesene Kaplan bzw. Pfarrvikar. Seit 1. September 2017 ist die Stelle eines weiteren Priesters vakant. Die Wohnung im Pfarrhof steht seit dem leer.

In verstärktem Maß sind nunmehr alle Getauften – nicht nur die pastoralen Berufe – herausgefordert Verantwortung für das christliche Leben im Pfarrverband zu übernehmen. Jeder muss sich auf seinem Platz einbringen.

Um den Pfarrverband als solchen zum Leben zu erwecken, braucht es ein Umdenken bei allen Verantwortlichen und allen Pfarrangehörigen, das sich erst entwickeln muss. In den kirchlichen Gremien und Organisationseinheiten wird der vakanten Stelle nachgejammert, aber noch nicht nach dem Odem gesucht, der den Pfarrverband zu einer Weiterentwicklung hilft. Es sind nunmehr alle Getauften, nicht nur die pastoralen Berufe gefordert, Verantwortung für das christliche Leben in unserem Pfarrverband zu übernehmen. Jeder wirkt an seinem Platz und setzt sich auf seine Weise ein.

Getreu unserem biblischen Motto nach Apg 2, 6b:

„Denn jeder hörte sie in seiner Sprache reden“

machen wir uns auf den Weg, die Botschaft Jesu den Menschen verständlich zu machen.

**Künftig beschreiben die Bezeichnungen „pastorale Berufe“ und „Seelsorger“ im gesamten Text, die von Frauen und Männern ausgeübten Seelsorgeberufe (Gemeindereferent/in, Pastoralreferent/in, Diakon, Priester). Darüber hinaus beschreibt die männliche Schreibweise auch die von Frauen ausgeübten Funktionen.*

1 **Verständnis des Zueinander**

1.1 **Gläubige / Seelsorger / Mitarbeiter / Angestellte**

Jede **Pfarrei** hat in Bezug auf religiöse Angebote ein Eigenleben. Als kleinere Einheit im Pfarrverband bringt sie ihre Stärken ein.

Der **Pfarrverband** bündelt die Kräfte der ehrenamtlichen Mitarbeiter, der Erwachsenenbildung, der Sakramente und der gemeindlichen und übergemeindlichen Aktivitäten. Die gegenseitigen Anregungen und die Offenheit der Ideen speisen das Leben aller Pfarrgemeinden des Pfarrverbandes. Alle pastoralen Mitarbeiter sind grundsätzlich für den gesamten Pfarrverband angewiesen und nehmen ihre Aufgaben in allen Pfarreien, entsprechend der Notwendigkeiten in gleicher Weise wahr.

Jeder angewiesene Seelsorger trägt für die **seelsorglichen Aufgaben** in allen Pfarrgemeinden Verantwortung. Feste Ansprechpartner für die einzelnen Pfarrgemeinden sind nicht bestellt. Die Seelsorger verteilen die Aufgaben innerhalb des Seelsorgsteams nach sachlichen Gesichtspunkten. Insoweit handeln die Seelsorger dann, soweit notwendig in Absprache mit dem gesamten Seelsorgsteam, eigenverantwortlich. Sie können jederzeit persönlich oder über die Pfarrbüros kontaktiert werden.

Um zeitliche Freiräume für die seelsorglichen Aufgaben zu erhalten, nehmen die Seelsorger derzeit erprobungsweise an den Pfarrgemeinderatssitzungen nur auf Anforderung teil. Soweit von Seiten der Pfarrgemeinderäte die Sitzungsteilnahme gewünscht und nicht ein bestimmter Seelsorger angesprochen wird, spricht sich das Seelsorgsteam ab, welcher der Seelsorger den Termin wahrnimmt.

Zur Koordination der **Verwaltung** ist ein Verwaltungsleiter angewiesen. Diesen sind im Rahmen der kirchenrechtlichen Möglichkeiten die Aufgaben des Pfarrverbandsleiters im Kirchenverwaltungs Bereich für alle Pfarreien und Filialen delegiert. In überschaubaren Abständen berichtet der Verwaltungsleiter im Seelsorgsteam. Ferner finden gemeinsame Treffen des Seelsorgsteams mit den Pfarrsekretärinnen und den Kirchenmusikern statt.

In jeder Pfarrgemeinde ist ein **Pfarrbüro** eingerichtet, das zu vorgegebenen Zeiten für die Öffentlichkeit offensteht. Soweit möglich werden Aufgaben der Pfarrbüros für alle Pfarreien in einem der Pfarrbüros gebündelt. Der Informationsfluss innerhalb der Pfarrbüros ist durch persönlichen Austausch der Pfarrsekretärinnen und die Nutzung der technischen Möglichkeiten gesichert.

Die Feier der Gottesdienste findet in allen Pfarrgemeinden in einem ausgewogenen Verhältnis statt. Zur Gewährleistung werden jährlich zwei **Gottesdienstpläne** erstellt, zum Ersten für den Zeitraum vom Tag nach dem Aschermittwoch bis einschließlich ersten Sonntag im September und zum Zweiten vom ersten Montag im September bis zum Aschermittwoch. Darin sind alle Eucharistiefiern und alle Wortgottesfeiern enthalten, so dass eine Gleichbehandlung aller Pfarrgemeinden gewährleistet ist. Die Filialgemeinden werden dabei als Teil der jeweiligen Pfarrgemeinde berücksichtigt. Die Gottesdienstpläne werden im Pfarrverbandsrat beraten und von diesem auch beschlossen.

Die **Taufen, Trauungen und Beerdigungen** sprechen die Seelsorger nach ihren Möglichkeiten und Zuständigkeiten, jeweils bezogen auf den gesamten Pfarrverband unter sich ab.

In jeder Pfarrgemeinde besteht ein **Kindergarten**. Die Kindergärten in Schwabering und Vogtareuth werden jeweils von der zuständigen politischen Gemeinde betrieben. Der Kin-

dergarten in Prutting wird von einem Kindergartenverein getragen. Der Kindergarten in Zaisering steht unter kirchlicher Obhut, dessen Verwaltung obliegt dem Kindergartenträgerverband.

Die Seelsorge in den Kindergärten, auch soweit sie nicht unter kirchlicher Obhut stehen, wird von den Seelsorgern in Absprache mit der Kindergartenleitung geleistet. Es ist positiv hervorzuheben, dass die Seelsorger auch von den nicht kirchlich verantworteten Kindergärten immer wieder angefordert werden. Eine seelsorgliche Begleitung der Kinder und auch der Eltern ist dadurch gut möglich.

Im Pfarrverband besteht in Prutting und in Vogtareuth jeweils eine Grundschule. Der **Religionsunterricht** wird von Religionslehrern erteilt. Soweit dies zeitlich und personell möglich ist übernehmen Seelsorger auch Unterrichtsstunden.

1.2 Pfarrei – Pfarrverband / Pfarrgemeinderat – Pfarrverbandsrat

Der **Pfarrgemeinderat (PGR)** ist das von den Katholiken der Pfarrgemeinde direkt gewählte Gremium ihrer Interessenvertretung. Er ist Bindeglied für Wünsche, Enttäuschungen, Hoffnungen und Aufbrüche in den Gemeinden. Er berät und unterstützt die pastoralen Berufe in der Seelsorge und bestellt drei Mitglieder in den Pfarrverbandsrat.

Der **Pfarrverbandsrat (PVR)** berät über die Seelsorgsplanung im Pfarrverband (Sakramentenvorbereitung, Gottesdienstzeiten). Er trägt dazu bei, das Bewusstsein für die Mitverantwortung der einzelnen Pfarreien zu wecken, Ehrenamtliche zur Mitarbeit zu motivieren, das Seelsorgeteam zu beraten und zu unterstützen, sowie die Vielfalt des kirchlichen Lebens im Pfarrverband zu pflegen und im Blick auf das Gesamte zu koordinieren.

1.3 Pfarrverbandsrat

In jeder Pfarrei des Pfarrverbandes besteht gemäß Satzung und Wahlordnung für Pfarrgemeinderäte der Erzdiözese München und Freising ein eigener Pfarrgemeinderat, der Verantwortung für die Gestaltung des kirchlichen Lebens vor Ort trägt.

Neben den Pfarrgemeinderäten wird gemäß den vom Erzbischof erlassenen Rechtsgrundlagen für Pfarrgemeinderäte der Pfarrverbandsrat gebildet, an dessen Sitzungen der Leiter des Pfarrverbandes regelmäßig teilnimmt, sowie alle Seelsorger geborene Mitglieder sind.

Ein wichtiges Ziel für unseren Pfarrverband ist es, die Selbständigkeit der einzelnen vier Gemeinden mit möglichst vielen pastoralen Vorzügen zu erhalten und sie zu festigen. Gewachsene Strukturen sollen erhalten bleiben, auch wenn kein „eigener“ Pfarrer vor Ort zur Verfügung steht. Alles, was die Einzelpfarrei selbst tun kann, soll sie selbst tun, was sie überfordern würde, soll auf der Pfarrverbandsebene geschehen. Dies stellt für alle Haupt- und Ehrenamtlichen eine große Herausforderung dar, die nicht nur Flexibilität sondern auch so manches grundlegendes Umdenken erfordert. Es erfordert Loslassen von Gewohntem und ein sich Einlassen auf neue Wege.

Zu den Aufgaben des Pfarrverbandsrates gehört insbesondere, gemeinsame Visionen zu entwickeln und dennoch die Eigenständigkeit und Spezifität einer jeden Pfarrei im Pfarrverband zu achten und zu fördern. Schwierigkeiten müssen angenommen und geklärt werden, sind jedoch als Chance gelebter Verbundenheit zu nutzen. So bereichern wir uns mit unserer Verschiedenheit gegenseitig.

1.4 Versammlungsräume

In den Pfarrgemeinden Prutting – Mariä Himmelfahrt, Schwabering – St. Peter und Vogtareuth – St. Emmeram steht jeweils ein Pfarrheim mit einem Pfarrsaal und Gruppenräumen zur Verfügung. Die Pfarrheime können sowohl von den kirchlichen Gremien, als auch von den kirchlichen Vereinen genutzt werden. In der Kuratie Zaisering – St. Vitus steht im Pfarrhaus ein kleinerer Saal für Sitzungen und Gruppentreffen zur Verfügung. Für größere Veranstaltungen kann der Gemeindesaal der politischen Gemeinde Vogtareuth benutzt werden.

2 Vernetzung

Die Vernetzung der territorialen und seelsorglichen Bereiche geschieht auf den verschiedenen Ebenen. Neben dem Seelsorgsteam engagieren sich die Pfarrgemeinderäte, die Kirchenverwaltungen, die Ministranten, die kirchlichen Vereine, die Wortgottesdienstleiter, die Gottesdienstteams usw. für die Weiterentwicklung des kirchlichen Gemeindelebens. Die Leitung der Verwaltung obliegt einem von der Diözese angestellten Verwalter, der für den gesamten Pfarrverband mit einer Teilzeitstelle angewiesen ist. Der Verwalter ist zum stv. Kirchenverwaltungsvorstand der Kirchenverwaltungen der Pfarrgemeinden und auch der Filialgemeinden bestellt. Es besteht ein Haushaltsverbund.

In allen Pfarrgemeinden bestehen Pfarrbüros, mit individuellen Öffnungszeiten. Die Aufgaben, welche die entsprechende Pfarrei betreffen, werden in den Büros der Pfarrgemeinde erledigt. Ein Zentralbüro ist nicht eingerichtet. Soweit Aufgaben für den gesamten Pfarrverband zu erledigen sind, erfolgt eine entsprechende Verteilung der Aufgaben durch den Verwalter.

Auch die neuen technischen Möglichkeiten werden genutzt, um die Pfarrgemeinden zu vernetzen. Für den Pfarrverband ist unter der Adresse <https://pv-prutting-vogtareuth.de/> eine Homepage eingerichtet, die ehrenamtlich vorbildlich gepflegt wird. Die Homepage wird sowohl von den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern, als auch von der Bevölkerung als Informationsmöglichkeit stark beansprucht.

Ferner erscheint dreimal im Jahr (Advent/Weihnachten; Fastenzeit/Ostern; Sommer) ein Pfarrverbandsbrief, der pfarrverbandsbezogene Seiten und auch Pfarreiseiten enthält. Ereignisse des Pfarrverbandes und auch der Pfarrgemeinden des jeweils zurückliegenden Zeitraumes werden noch einmal in Erinnerung gerufen. Hieraus ergibt sich auch die Notwendigkeit des Pfarrverbandsbriefes. Schon auf Grund der nur dreimaligen Auflage im Laufe des Jahres erhebt er keinen Anspruch auf Aktualität. Er ist jedoch ein wichtiges Dokument um die Lebendigkeit des Pfarrverbandes insgesamt und seiner ihn tragenden Pfarrgemeinden im Einzelnen immer wieder in Erinnerung zu rufen. Der Pfarrverbandsbrief im Sommer steht jeweils unter einem bestimmten Thema. Es werden Gläubige aus dem Pfarrverband gebeten, zu dem vorgegebenen Thema Statements zu verfassen. (Aktuell wurde für den Sommerpfarrbrief 2019 ausgewählt: „Ist Beten (für mich) noch ein Thema?“) Die Gestaltung der Pfarrverbandsbriefe obliegt einem ehrenamtlichen Redaktionsteam, in dem alle Pfarrgemeinden vertreten sind. Es wäre durchaus wünschenswert, wenn ein Seelsorger dem Redaktionsteam angehören könnte. Auf Grund der Personalsituation ist dies derzeit jedoch leider nicht möglich.

Alljährlich machen sich alle Pfarrgemeinden zu einem Sternbittgang auf. Die Bittgänger treffen sich bei dem kleinen Weiler Seehub in der Pfarrgemeinde Prutting. Seehub wurde als Ziel des Bittganges gewählt, weil der Ort den geographischen Mittelpunkt des Pfarrverbandes

des bildet. Dort wird ein gemeinsamer Gottesdienst gefeiert. Regelmäßig schließt sich dem Gottesdienst ein zwangloses Treffen bei einer Brotzeit an.

Zu einer gemeinsamen Veranstaltung entwickelte sich die Bergmesse auf dem Heuberg, die grundsätzlich alljährlich am zweiten Sonntag im September gefeiert wird. Die Bergmesse war eine Tradition der Pfarrgemeinde Prutting. Zwischenzeitlich wurde sie zu einer Veranstaltung des Pfarrverbandes. Die Bergmesse ist ein sichtbares Beispiel, wie in kleinen Schritten der Pfarrverband bemüht ist, das Zusammenwachsen zu fördern.

Die Frauen treffen sich zum alljährlichen Weltgebetstag ebenfalls auf Pfarrverbandsebene. Die Vorbereitung und Gestaltung obliegt im Wechsel jeweils einer Pfarrgemeinde.

2.1 *Bibelarbeit*

Die Bibel ist die Grundlage unseres Glaubens. Im Pfarrverband werden ökumenische Bibelgespräche, gemeinsam mit der evangelischen Kirche angeboten. An den Gesprächen nehmen regelmäßig der Leiter des Pfarrverbandes und der evangelische Pfarrer der Gemeinde Haidholzen, als der für das Gebiet des Pfarrverbandes zuständige evangelische Seelsorger teil.

2.2 *Diakonische Pastoral*

Die Pfarrgemeinden im Pfarrverband sind sämtlich Mitglied des Caritaszentrums Rosenheim. Innerhalb der Pfarrgemeinden wird Notleidenden und Bedürftigen nach den jeweiligen finanziellen Möglichkeiten Hilfe und Unterstützung angeboten.

2.3 *Sakramentenpastoral und Sakramentalien*

Ein wichtiger Bereich um Gottes Botschaft den Menschen nahezubringen, ist die Spendung der Sakramente und der Sakramentalien, sowie deren Vorbereitung. Es gilt die Gelegenheiten zu nutzen, mit den verschiedenen Gruppen (Kinder, Jugendliche, Eltern, kirchennahe und kirchenferne Pfarrangehörige usw) in ein gutes und offenes Gespräch zu kommen.

2.3.1 *Taufen*

Die Bereitschaft die Kinder Taufen zu lassen ist im Steigen begriffen. Dies trifft selbst dann zu, wenn die Eltern oftmals der Kirche nicht so nahe stehen. Die Erfahrungen zeigen, dass sich auf Grund der Taufgespräche und einer ansprechenden Gestaltung der Tauffeier Eltern berühren lassen und diese dann auch bereit sind in der Pfarrgemeinde mitzuarbeiten, z.B. bei der Gestaltung von Familien- oder Kindergottesdiensten.

2.3.2 *Erstkommunion*

Die Feier der Erstkommunion ist für jede Pfarrgemeinde ein herausragendes Ereignis im gelebten Jahreskreis. Die Kinder werden in Gruppenstunden auf den ersten Empfang des Leibes Christi in Gestalt eines Brotes vorbereitet. Die Leitung der Gruppenstunden obliegt ehrenamtlichen Gruppenleitern (vor allem Eltern), die von einem Seelsorger begleitet werden.

Die Feier der Erstkommunion findet jährlich in allen Pfarrgemeinden des Pfarrverbandes in einem feierlichen Gottesdienst statt. Der Tag schließt mit einer Dankandacht ab.

2.3.3 Firmung

Im Sakrament der Firmung werden die Jugendlichen des Pfarrverbandes zu mündigen Christen, die erleben, dass der Heilige Geist in ihrem Leben gegenwärtig ist. Die Firmung findet in einem Zweijahresrhythmus im Pfarrverband statt. Der vom Erzbischof beauftragte Firmspender erteilt das Sakrament an einem Tag bei zwei Gottesdiensten in den jeweils größeren Kirchen des Pfarrverbandes Prutting und Vogtareuth.

Den Weg der Vorbereitung auf das Sakrament gehen die Menschen im Pfarrverband mit. Grundlage der Vorbereitung ist ein Konzept, das nach den Möglichkeiten in personeller und spiritueller Hinsicht jeweils abgestimmt wird. Im Zeitraum der Vorbereitung soll den Jugendlichen immer mehr bewusst werden, dass das Leben mit dem Glauben in Einklang kommt. Die Jugendlichen sollen befähigt werden, Gottes Geist in den verschiedenen Stationen des Lebens einen Platz einzuräumen, ihn wirken zu lassen.

2.3.4 Ehe

Was für die Taufen gilt, hat auch für die Eheschließungen Gültigkeit. Die Bereitschaft der Brautpaare sich in irgendeiner Form in die Pfarrgemeinde einzubringen, wenn sie bei der Vorbereitung ihrer Eheschließung eingebunden und ernstgenommen sind, ist durchaus vorhanden. Manchmal ist es nur erforderlich, das aufgehende Pflänzchen ein bisschen zu pflegen.

2.3.5 Krankenpastoral, Sterbebegleitung, Trauerpastoral

Dort wo das Leben an die Grenzen kommt, muss die Kirche, die Pfarrgemeinde präsent bleiben. Die Begleitung der Kranken, der Sterbenden und der Trauernden muss oberste Pflicht der Pastoral sein. In Zeiten der schwindenden Zahl der hauptberuflichen Mitarbeiter in der Pastoral, muss auch hier nach neuen Wegen gesucht werden, damit die Menschen an problematischen Lebenswenden nicht alleingelassen sind. Es ist darauf zu achten, dass dieses wichtige Feld der Pastoral nicht in die Hände gottesferner Organisationen fällt.

2.3.6 Segnungen

Ein nicht zu unterschätzender Aspekt der Einzelseelsorge sind Angebote für Segnungen, sowohl von Sachen (Häuser, Fahrzeuge usw.), von Andachtsgegenständen, aber auch von Menschen, insbesondere an deren Lebenswenden (Ehejubiläen und sonstige Jubiläen) und auch Paarsegnungen. Die Menschen wünschen ganz besonders den göttlichen Beistand und die Seelsorger sind gefordert, diesen Beistand zu vermitteln.

2.4 Jugendarbeit

Jugendarbeit findet im Pfarrverband insbesondere unter dem Dach der Jugendverbände „Katholische Landjugendbewegung“ (KLJB) und „Pfadfinderschaft“ (DPSG) statt. In den

Pfarrgemeinden Prutting, Schwabering und Vogtareuth bestehen KLJB-Gruppen, in Prutting des Weiteren eine DPSG-Gruppe.

Eine Verbindung der Gruppen untereinander, also ein gemeinsames BdkJ-Dach auf Pfarrverbandsebene besteht nicht. Die Jugendgruppen sind untereinander nur lose vernetzt und arbeiten insbesondere bei gemeinsamen Veranstaltungen zusammen.

Die pastorale Begleitung der Jugendgruppen erfolgt nach Bedarf.

2.5 Kinder- und Familienpastoral

Die Kinder- und Familienarbeit erfolgt im Pfarrverband im Wesentlichen Pfarreibezogen.

In allen Pfarrgemeinden bestehen feste Familiengottesdienstteams. Diese planen insbesondere die Gottesdienste für Kinder und Familien, bereiten diese vor und sind bei der Feier aktiv dabei. Mitarbeiter in den Familiengottesdienstteams sind im Wesentlichen Mütter von Kindern unterschiedlichen Alters. Grundlage der Mitarbeit ist, dass sich jeder dort einbringen kann, wo er seine Möglichkeiten am Besten sieht.

Ein besonderes Event der Kinder- und Familienarbeit ist die Vorbereitung und Feier der Kindermesse am Heiligen Abend in jeder Pfarrgemeinde. Auch die Gestaltung der Kindergottesdienste zum Aschermittwoch, am Karfreitag und zu Ostern nehmen an Bedeutung zu.

2.6 Ministrantenarbeit

Die Ministrantenarbeit ist ein Teil der Jugendarbeit. In sämtlichen Pfarrgemeinden wird die Ministrantenarbeit von den Oberministranten koordiniert und teilweise von Erwachsenen begleitet. Gemeinsame Veranstaltungen auf Pfarrverbandsebene werden nur sporadisch durchgeführt (z.B. ein gemeinsamer Ministrantenausflug).

Die Ministranten werden nach der Erstkommunion in den jeweiligen Pfarrgemeinden in die Ministrantengruppen aufgenommen. Derzeit gehört keine der Ministrantengruppen einem übergeordneten Ministrantenverband an.

2.7 Chöre

In allen Pfarrgemeinden bestehen Kirchenchöre. Die Kirchenchöre der Pfarrgemeinden Prutting und Schwabering treten auch als verbundener Chor auf und übernehmen im Wechsel die musikalische Gestaltung an Festtagen in beiden Pfarrgemeinden als gemeinsamer Chor.

Neben den Kirchenchören besteht eine Vielfalt einzelner Chöre und gesanglicher Gruppen, die sich auch zur musikalischen Gestaltung von Gottesdiensten verschiedenster Art einbringen. Beispielhaft sind zu nennen: in Vogtareuth, der Jugendchor, der Frauenchor und der Männerchor; in Zaisering, der Kinderchor und ein Männerviergesang; in Schwabering, die Simseerosen und die Trommelgruppe, in Prutting und Schwabering der gemeinsame Chor „Solcanto“. Damit die Vielfalt der musikalischen Gestaltung nicht verloren geht, ist eine ständige Förderung und Einbindung in das pfarrliche und pfarrverbandliche Leben notwendig.

2.8 Seniorenpastoral

In der Pfarrgemeinde Prutting besteht ein Seniorentreff, welcher sich grundsätzlich jeden Mittwoch Nachmittag im Pfarrheim trifft. Mit den Senioren werden zu bestimmten Anlässen Wortgottesfeiern und jährlich einmal die Eucharistie mit dem Angebot der Krankensalbung gefeiert.

In den Pfarrgemeinden Schwabering, Vogtareuth und Zaisering finden monatliche Seniorennachmittage statt. Die Einladung und Organisation obliegt jeweils den Frauengemeinschaften. In Vogtareuth wurde auf Initiative des Pfarrgemeinderates eine Gruppe „60 plus“, gegründet, die sich regelmäßig zu Aktionen (z.B. Wanderungen) trifft.

In der Pfarrgemeinde Prutting ist derzeit eine größere Wohnanlage für Senioren geplant. Die seelsorgliche Betreuung muss noch geregelt werden, wenn genaueres bekannt wird. Es wird eine Aufgabe der Pastoral sein, die religiösen Belange in die Planung einfließen zu lassen.

2.9 Frauengemeinschaften

In sämtlichen Pfarrgemeinden bestehen Frauengemeinschaften, welche teilweise frei organisiert sind und teilweise unter dem Dach der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) stehen. Die Frauengemeinschaften werden von den Seelsorgern begleitet. Diese sind teilweise satzungsgemäß als geistliche Beiräte in den Vorstandschaften vertreten und teilweise erfolgt die Begleitung sporadisch auf Anforderung der Gemeinschaft. Die Programmgestaltung obliegt ausschließlich den örtlichen Frauenorganisationen.

3 Spirituelle Angebote

In den Pfarrgemeinden werden, je nach personellen Ressourcen der hauptamtlichen und der ehrenamtlichen Mitarbeiter, spirituelle Veranstaltungen angeboten, z.B. Exerzitien im Alltag, Gottesdienste mit Trauernden, Paarsegnungen, Gestaltung der Ewigen Anbetung, Andachten an Kapellen und Wegkreuzen im Monat Mai.

Auch neue Wege der Spiritualität werden gesucht, wie alljährlich eine „Lange Nacht der Kirche“ im Wechsel der Pfarrgemeinden oder gestaltete Fackelwanderungen durch das Moor in Zaisering. Hier ist noch Kreativität gefragt.

3.1 Eucharistiefeiern

Die Eucharistiefeiern im Pfarrverband werden sowohl in den Pfarrkirchen, als auch in den Filialkirchen gefeiert. An den Sonntagen finden derzeit in drei der vier Pfarrkirchen im Wechsel nach einem Gottesdienstplan (s. Ziffer 1.1) Eucharistiefeiern statt. Soweit in den Pfarrgemeinden St. Emmeram und St. Vitus die Eucharistiefeier in der jeweils zugehörigen Filialkirche (St. Georg bzw. St. Leonhard) stattfindet, entfällt regelmäßig die Eucharistiefeier in der Pfarrkirche.

An den Werktagen findet entsprechend dem genannten Gottesdienstplan grundsätzlich wöchentlich eine Eucharistiefeier in jeder Pfarrgemeinde statt.

3.2 Wortgottesfeiern

Die Versammlung der Gemeinde ist nicht mehr an allen Sonntagen und Feiertagen in der Hochform der Eucharistie möglich. Es ist ein Anliegen, den Gemeinden, in denen keine Eucharistiefeyer möglich ist, trotzdem eine sonntagsgottesdienstliche Feier anzubieten. Diese Gottesdienste werden vorrangig von Wortgottesdienstleitern aus den jeweiligen Gemeinden gestaltet. Neben den sonntäglichen Wortgottesfeiern gehören zum liturgischen Angebot andere Gottesdienstformen, wie z.B. Laudes oder Morgenloben in der Advents- und Fastenzeit, Maiandachten und Bußgottesdienste. Andere Formen sind auch deshalb wichtig, weil einem Teil der Gläubigen der Zugang zur Eucharistie teilweise schwerfällt, sie aber auf der Suche nach einer Gottesdienstgemeinschaft sind.

3.3 Erwachsenenbildung

Die Erwachsenenbildung wird im Wesentlichen auf Pfarrverbandsebene gestaltet. Ein Angebot ist „Reden über Gott und die Welt“. In der Reihe werden allgemein interessierende Themen aufgegriffen. Die Veranstaltungen finden in unregelmäßigen Abständen im Wechsel der Pfarreien statt.

Auch im Übrigen werden zu Veranstaltungen im Rahmen der Erwachsenenbildung, auch wenn diese von einer Einzelpfarrei angeboten werden, immer die Gläubigen aller Pfarreien eingeladen.

Sämtliche Pfarrgemeinden sind Mitglied im Erwachsenenbildungswerk Rosenheim.

4 Pflege außerkirchlicher Beziehungen

Die Pastoral im Pfarrverband kann nur dann bei den Menschen ankommen, wenn die übrigen Abhängigkeiten der Menschen einbezogen werden. Die Pastoral ist bestrebt, die Menschen im Gesamten im Blick zu behalten. Es kommt dabei auch nicht darauf an, welches Bekenntnis die Menschen, die der Hirtensorge bedürfen haben, bzw. ob sie sich überhaupt einer Kirche oder einer Glaubensrichtung angehören.

4.1 Politische Gemeinden

Die Menschen sind eingebunden in ihre politische Gemeinde, deren Entscheidungen das Leben des Einzelnen und der Gemeinschaft beeinflusst. Die Pastoral muss deshalb die politischen Entscheidungen im Auge behalten. Zu berücksichtigen ist, dass viele Entscheidungen der Politik unter den verschiedensten Zwängen zustande kommen. Die Pastoral muss sich jedoch bemühen, dass dabei die christlichen Grundwerte nicht verloren gehen.

4.2 Nichtkirchliche Vereine

Das Leben der Menschen im Pfarrverband wird durch zahlreiche nichtkirchliche Vereine geprägt. Die Aktivitäten der Vereine stehen in manchen Bereichen in Konkurrenz zur Pfarrgemeinde. So finden viele Sportveranstaltungen zu den üblichen Sonntagsgottesdienstzeiten statt. Die Pastoral ist gefordert mit den Vereinen ein gutes Miteinander zu fördern und

ein größtmögliches gutes Einvernehmen zu erzielen, z.B. auch die Gottesdienstzeiten zu überdenken.

5. Sozialräume im Pfarrverband

Die Sozialräume der Einzelpfarreien des Pfarrverbandes weisen keine wesentlichen Unterschiede auf. In keiner der Pfarrgemeinden bestehen „Problemregionen“. Die Altersstruktur der Gesamtbevölkerung im Pfarrverband ist durchschnittlich jünger, die Altersstruktur der Katholiken im Durchschnitt etwas älter.

Der Pfarrverband ist familiengeprägt. Der Anteil der Gesamthaushalte mit Kind liegt im Durchschnitt bei über 40 %. Etwa 1/5 der Haushalte sind Singlehaushalte.

Der Katholikenanteil ist mit 68 % in der Pfarrgemeinde Schwabering, 73 % in den Pfarrgemeinden Prutting und Vogtareuth und 74 % in Zaisering sehr hoch, jedoch insgesamt gleichläufig sinkend. Die Kirchenbesucherzahlen sind in allen Pfarrgemeinden ebenfalls rückläufig.

In keiner der Pfarrgemeinden gibt es „Generationenghettos“. Es bestehen weder „überalterte Gebiete“ noch besonders „junge Gebiete“.

Die Arbeitslosigkeit beträgt, bezogen auf die Gesamtbevölkerung, 0,9 % bis 1,8 % und liegt damit weit unter dem Durchschnitt des Dekanates, der Region und der Diözese.

6. Seelsorgsteam

Das Seelsorgsteam ist für den gesamten Pfarrverband angewiesen. Es obliegt jedem Seelsorger Bezüge zu sämtlichen Pfarreien herzustellen und diese auch mit Leben zu erfüllen. Ansprechpartner für die einzelnen Pfarrgemeinden sind nicht bestellt. Jeder Seelsorger kann direkt oder über die Pfarrbüros angesprochen werden. Die Seelsorger sprechen im Team ab, welcher Seelsorger Aufgaben, die eingefordert werden übernimmt.

7. Pfarreien – Kuratie – Filialen

7.1 Mariä Himmelfahrt – Prutting

Prutting liegt 496 m hoch in der sanft hügeligen Voralpenlandschaft zwischen Inn und Chiemsee. In nächster Umgebung befinden sich noch der Hofstätter See, der Rinssee und der Simsee. Das Ortsbild ist geprägt vom „Mösl“.

Der Ort Prutting wird erstmals im Jahr 924 als „Pruttinga“ erwähnt. Er war also eine schon längere Zeit bestehende Siedlung, die vermutlich auf einen (im 6. Jahrhundert lebenden) Bajuwaren namens „Prutto“ zurückging. Das heutige Ortsgebiet war zumindest schon in der Römerzeit besiedelt. Dies ergibt sich bereits aus der Lage an der einstigen Römerstraße von Salzburg nach Augsburg und ganz konkret aus entsprechenden archäologischen Funden in Mühlthal.

Bei der Erstnennung im Jahr 924 war auch bereits eine Kirche erwähnt, die sich im Besitz des Erzbischofs von Salzburg befand. Die Pfarrei wurde im Laufe von 500 Jahren dem Augustiner-Chorherrenstift-Herrenchiemsee einverleibt. Für die Seelsorge waren nun die

Chiemseer Chorherren als Pfarrvikare zuständig. Im Zuge der Säkularisation wurde die Einsetzung von Weltpriestern erforderlich. Im Konkordat von 1817 kam die Pfarrei zum neuen Erzbistum München und Freising.

An die Herrenchiemseer Zeit erinnern das monumentale Epitaph (Gedenkstein) des Kanonikers Joachim Mair unter der Westempore der Kirche und das Wappen über dem Eingang des Pfarrhofs.

Der bestehende Kirchenbau samt dem Turm wurde im Kern wohl in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts unter Einbeziehung älterer Mauerteile errichtet, ist also spätgotischen Ursprungs. Nach Ende des Dreißigjährigen Krieges begann man die Ausstattung der Kirche im damals gängigen Barockstil zu erneuern. Anfang des 18. Jahrhunderts wurde dann auch der Bau selbst barockisiert.

Die Kirche wurde im Laufe der Zeit immer wieder in Teilen den aktuellen Baustilen angepasst. So wurde der Altar in den Jahren 1779/80 im Stil des Rokoko von Joseph Götsch, einem wegen seiner Zusammenarbeit mit Ignaz Günther bekannten Bildhauer gestaltet. Der Bau wurde im Historismus des 19. Jahrhunderts verändert. In der Zeit des Neorokoko beseitigte man die pseudomittelalterliche Ausstattung und Raumfassung und brachte eine Neorokoko-Stuckatur an, um den katholisch-heimischen Charakter des 18. Jahrhunderts wieder herzustellen. Der heutige Hochaltar wurde am 12. Dezember 1926 durch den damaligen Weihbischof Michael Buchberger konsekriert.

Die letzte Neugestaltung der Kirche begann im Jahr 2002. In den Jahren 2007/2008 erfolgte die Außenrenovierung der Kirche. Im Anschluss wandte man sich der Umgestaltung des Innenraumes zu. Im Zuge der Innenrenovierung wurden auch die liturgischen Orte neu gestaltet. Die Wiedereröffnung der Kirche mit der Weihe des neuen Zelebrationsaltares erfolgte am 2. Adventsonntag, dem 9. Dezember 2012 durch Erzbischof Reinhard Kardinal Marx.

Im südlichen Seitenschiff der Pfarrkirche wird jährlich zur Advent- und Weihnachtszeit eine Weihnatskrippe aufgestellt, welche von Krippeninteressierten aus der Pfarrgemeinde im Eigenbau gefertigt wurde. Auch eine Fastenkrippe wurde im Eigenbau erstellt, die alljährlich in der Fastenzeit im nördlichen Seitenschiff der Pfarrkirche aufgestellt wird und Geschehnisse der Leidensgeschichte darstellt.

7.2 St. Peter – Schwabering

Der Ort Schwabering liegt in der politischen Gemeinde Söchtenau zwischen Rosenheim und Bad Endorf. Die Kirche ist auf einem Höhenzug erbaut von weithin sichtbar.

Schwabering ist in der Urkunde über ein Tauschgeschäft zwischen dem Salzburger Bischof Oedelbertus und einer gewissen Frau Rihni aus dem Jahr 924 erstmals erwähnt. Die Kirche in Schwabering besaß zeitweise bis zu sechs Güter. Bereits im Spätmittelalter verfügte die Kirche über das Recht der Aufbewahrung konsekrierter Hostien und der Bestattung.

In der ältesten Geschichte der Pfarrei Prutting erscheint Schwabering als Filiale.

Von der ersten Kirche Schwaberings, die wahrscheinlich den Hl. Martin zum Kirchenpatron hatte, sind keine Unterlagen vorhanden, so dass über das Baujahr und die Bauart nichts bekannt ist.

Spätestens seit dem 14. Jahrhundert bildeten Schwabering und Straßkirchen einen eigenen Kooperationsbezirk. Zur Expositur von Prutting wurde Schwabering erst im Jahr 1919 erhoben. Bereits 2 Jahre später, im Jahr 1921 wurde Schwabering eine eigene Pfarrei.

Bis in das 19. Jahrhundert war Schwabering mit Prutting dem Erzbistum Salzburg zugehörig. Der bischöfliche Verwaltungssprengel befand sich im Chorherrenstift Herrenchiemsee. Nach der Auflösung des Augustinerchorherrenstiftes Herrenchiemsee im Zusammenhang mit der Säkularisation wurde Schwabering 1817 endgültig dem Erzbistum München und Freising zugeteilt.

Die weltliche Administration der Kirche oblag bis zu seiner Auflösung im Jahre 1799 dem Pflegegericht Kling.

Die erste steinerne Kirche entstand im 12./13. Jahrhundert im romanischen Baustil. Die Kirche wurde vom Salzburger Weihbischof Berthold von Hippo dem Heiligen Petrus geweiht. Für Kirchen auf Höhenzügen wählte man oft den ersten Papst zum Kirchenpatron aus. Der stattliche Turm wurde im Laufe des 15. Jahrhunderts errichtet.

Nachdem die Kirche mehr eine Kapelle denn eine Kirche war und der gewachsenen Seelenzahl der Gemeinde längst nicht mehr entsprach und die Kirche zudem baufällig war, beschloss man 1856 die Durchführung einer durchgreifenden Änderung. Die Meinungen der Bevölkerung gingen von einer Kirchnerweiterung über eine Erhöhung bis zu einem völligen Neubau. Letztlich fertigte ein Wasserburger Maurermeister einen Plan für einen Neubau, unter Beibehaltung des alten Turms. Im Mai 1858 wurde die alte Kirche abgebrochen, und am 20.06.1858 wurde der Grundstein für einen Neubau gelegt. Bereits im Februar 1859 wurde der Neubau durch die Einziehung der Gewölbe vollendet. Am 23.09.1860 konsekrierte Erzbischof Gregor von Scherr das neue Gotteshaus.

Die Kirche durchlebte mehrere Renovierungsmaßnahmen. Bei der Renovierung 1893/1894 wurde die alte Malerei erneuert und die Schablonenmalerei der Fensterlaibungen etwas reicher ausgeführt, als ursprünglich. Bei der Renovierung 1938 wurde die ursprüngliche Farbgebung übermalen. Um der Wahrheit willen lehnte man damals jede Art von Zierrat und ein „Zuviel“ an Farbe ab. Bei der Renovierung 1995 entschied man sich für die Rekonstruktion der späteren Variante.

So präsentiert sich die Kirche nunmehr als ein eindrucksvoll intimer Raum von großer farblicher Stimmigkeit, der Wärme, Mystik und ein starkes Gefühl verleiht. Über diesen Raum spannt sich das Universum in einem tiefblauen mit goldblitzenden Sternen übersäten Himmel, der vom dunkleren, golden gesäumten Rippennetz getragen wird.

7.3 St. Emmeram – Vogtareuth

Das Dorf Vogtareuth liegt auf halben Weg zwischen Rosenheim und Wasserburg am Inn. Im Jahr 953 übergab Graf Warmunt von Attel einen ansehnlichen Besitz dem Benediktinerkloster St. Emmeram in Regensburg. Das Kloster setzte als seinen Stellvertreter einen Probst ein, der das Klostergut zu verwalten hatte und dem auch die Ausübung der niedrigen Gerichtsbarkeit oblag. Aus der Klosterbesitzung entwickelte sich die Hofmark „Riut“ aus der „Vogtareuth“ wurde.

Der Probst residierte im Probstei- und Vogteigebäude hinter der Kirche. Die Probstei wurde 1811, nach der Säkularisierung der Regensburger Benediktinerabtei aufgehoben.

Das Kloster St. Emmeram erbaute bald nach der Stiftung eine dem Klosterpatron geweihte Kirche und errichtete eine eigene Pfarrei, die 1031 erstmals erwähnt wird. Von dieser ersten Kirche ist nichts mehr erhalten. Es gibt auch keine Anhaltspunkte, wie diese Kirche ausgesehen hat. Die heutige Kirche wurde im spätgotischen Stil zwischen 1450 und 1480 erbaut, allerdings nicht in der jetzigen Größe. Sie wurde am Ulrichstag 1480 konsekriert.

Am 4. Oktober 1702 wurde bei einem Ortsbrand auch die Kirche in Mitleidenschaft gezogen. Die Bevölkerung begann rasch mit der Reparatur des Daches. 1720 wurde dann auch der Turm ausgebaut. Dabei erhielt er die heutige Bekrönung nach dem Vorbild des Turmes von St. Emmeram in Regensburg. Die Spitze bildet die Figur des Heiligen Emmeram mit der Leiter als Hinweis auf seinen Martertod. 1923 wurde die Kirche durch den westlichen Anbau verlängert.

Die Ausstattung ist vom Barock geprägt. Der im 20. Jahrhundert verunstaltete und vom Wurm befallene Hochaltar wurde 1956 abgetragen und unter Verwendung mehrerer Orginalteile neu aufgebaut. Am Christkönigsfest 1956 wurde der neu errichtete Altar durch Weihbischof Johannes Neuhäusler konsekriert.

Ein Kleinod der Kirche ist der Kreuzaltar an der Nordwand des Chorraumes. Das Kreuz und die Mater dolorosa (Schmerzensmutter) sind eine Stiftung des Probsteiverwalters Michael Hipper von ca. 1650.

Die letzte Kirchenrenovierung im großen Stil erfolgte in den Jahren 2008 bis 2010. Dabei wurde der Chorraum neu gestaltet, der Kirchenraum teilweise umgestaltet und eine Kirchenheizung installiert und das Gotteshaus mit einer Alarmanlage gesichert. Die Pfarrkirche wurde mit der Weihe des neuen Altares am 26. September 2010 im Zusammenhang mit dem Kirchenpatrozinium durch Erzbischof Reinhard Kardinal Marx wiedereröffnet.

Die Franziskuskapelle an der Staatsstraße von Rosenheim nach Wasserburg wurde um 1650 vom Probsteiverwalter Michael Hipper erbaut. Die Kapelle, an exponierter Stelle errichtet steht im Eigentum der politischen Gemeinde Vogtareuth. Sie ist eine der ältesten Kapellen im Landkreis Rosenheim. Direkt am Radweg entlang der viel befahrenen Staatsstraße gelegen, ist sie ein Ruhepol in der Landschaft und lädt zu Rast ein. In diesem Sinne muss dem Ort ein Platz in der Pastoral eingeräumt werden.

7.4 St. Vitus – Zaisering

Der Ort Zaisering ist am rechten Innufer, zwischen Rosenheim und Wasserburg gelegen. Der Ortsname kommt von den „nobiles de Zaisering“, den Edlen von Zaisering. Der Name ist bereits im Jahr 1095 im Urkundenbuch des Klosters Tegensee erwähnt. Der Stammsitz des namensgebenden Geschlechts befand sich über der Innleiten, nahe beim Dorf.

Die kirchliche Geschichte von Zaisering und der Mutterpfarrei Prutting sind nicht zu trennen. Zaisering war eine Filiale von Prutting. Im Jahr 1849 wurde sie zu einer Expositur erhoben und erhielt einen eigenen Geistlichen, als Expositus. Der Erhebung ging ein langes Ringen der Zaiseringer voraus. Auch die Pruttinger Pfarrherrn widersetzten sich heftig. Die Hartnäckigkeit der Zaiseringer gegenüber der Regierung und dem Ordinariat erst führten zum Erfolg. Aus den Urkunden des Kirchenneubaus in den Jahren 1880 bis 1882 ist ersichtlich, dass der Expositus wohl nur wenig Rechte hatte. Die Verantwortung des Kirchenbaues lag beim Pfarrer von Prutting.

Im Jahr 1937 wurde die Expositur zu einer „Kuratie mit allen pfarrlichen Rechten“ erhoben. Dies war ein Kompromiss. Eine Erhebung zur Pfarrei hätte der staatlichen Genehmigung bedurft. Auf Grund der politischen Gegebenheiten im Nationalsozialismus wäre diese wohl nicht erteilt worden.

Ein erstes Gotteshaus wurde in Zaisering nach urkundlicher Überlieferung um 1200 von den Edlen von Zaisering errichtet. Eine zweite Kirche stammt aus der Spätgotik (1450-

1500). Von diesem Bau sind der Altarraum, der überragende Turm und die Sakristei erhalten. Die nunmehrige dritte Kirche wurde im Zeitraum von 1880 bis 1882 errichtet. Der bestehende Kirchenbau wurde umgebaut und teilweise neugebaut und im neugotischen Stil ausgestattet. Die Kirche wurde am 17. Juni 1883 durch den Erzbischof von München und Freising Antonius von Steichele konsekriert.

Ein pastoraler Ort in der Pfarrgemeinde ist die im am 1. Mai 1994 geweihte Josefskapelle. Die Kapelle wurde auf Grund einer Initiative des damaligen Pfarrers Josef Bobenstetter an exponierter Stelle im Ortsteil Aign errichtet. Träger ist ein Kapellenverein. Die Kapelle steht unter dem Patronat „Josef des Arbeiters“. An der Kapelle findet neben der jährlichen Patroninumsfeier am 1. Mai auch eine vom Pfarrgemeinderat gestaltete Maiandacht statt. Die Kapelle ist als ein Ort der Ruhe und Stille von pastoraler Bedeutung,

7.5 St. Georg – Straßkirchen

Straßkirchen liegt nahe der einstigen Römerstraße von Langenpfunzen nach Seebruck. Der Ort und die dortige Kirche wird als „Strazchirchon“ erstmals im Jahr 924 urkundlich genannt. Das Ortsbild ist geprägt von der Kirche, die der wahre Mittelpunkt des Orte ist, obwohl die Kirche nicht in der Ortsmitte steht. Kirchlich war Straßkirchen der Pfarrgemeinde Prutting zugeordnet. Im Jahr 1952 wurde die Filiale in die Pfarrgemeinde Vogtareuth umgepfarrt.

Die heutige, dem Heiligen Georg geweihte Kirche wurde in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts im spätgotischen Stil erbaut; Chor und Langhaus allerdings nicht gleichzeitig. Der Gottesacker wurde bereits im 14. Jahrhundert errichtet. Der Innenraum der Kirche wurde 1732 barockisiert. Aus dieser Zeit stammt auch der Stuck an Gewölbe, Stichkappen und Chor. Die Kirche wurde mehrfach renoviert. Die letzte Außenrenovierung und Teilinnenrenovierung liegt erst wenige Jahre zurück.

Am 9. Dezember 1805 verfügte der Landrichter den Abbruch der „überflüssigen“ Kirche. Die Gemeinschaft der Straßkirchner zeigte Mut und Hartnäckigkeit und so konnten sie den Abbruch verhindern. Die Rettung der Kirche wurde im Jahr 2005 gebührend gefeiert und zur Erinnerung auch eine Gedenktafel angebracht.

Die Straßkirchner betrachten ihre Kirche als einen Ort des Gebetes, damit die Seele Atem holen kann. Deshalb entschloss sich die Kirchenverwaltung, ihre Kirche tagsüber nicht mehr abzuschließen. Dieses Angebot wird auch dankbar angenommen.

7.6 St. Leonhard – Leonhardspfunzen

Leonhardspfunzen ist ein aus wenigen Höfen bestehendes, hochgelegenes Dorf, östlich des Inns. Der Ortsname Leonhardspfunzen erscheint erstmals urkundlich 1424. Bis Anfang des 19. Jahrhunderts war jedoch nur „Pfunzen“ die übliche Ortsbezeichnung.

Die Kirche wird urkundlich 1416 erstmals erwähnt. In Leonhardspfunzen besteht eine alte, schon im 15. Jahrhundert nachweisbare Leonhardwallfahrt mit Umritt. Auch die Leonhardspfunzener Kirche wurde durch ein Dekret vom 9. Dezember 1805 gesperrt und als „überflüssige Kirche“ zum Abriss freigegeben. Diese Anordnung wurde im gleichen Jahr wieder zurückgenommen.

Die erste steinerne Kirche wurde Ende 12. Jahrhundert / Anfang 13. Jahrhundert errichtet. Mitte des 15. Jahrhunderts wurde ein spätgotischer Chor angebaut. Die außergewöhnlich starken Mauern des Langhauses wurden erhalten. Der Turm der Kirche wurde ebenfalls im

15. Jahrhundert errichtet. Die Kirche wurde seit Bestehen öfter renoviert. Bei der Renovierung 1733/36 wurde sie barockisiert. Die Kirche umgibt ein Friedhof. Das Sepulturrecht geht bereits auf das Spätmittelalter zurück.

Im Bereich der Filialgemeinde ist unterhalb des Dorfes in romantischer Lage am bewaldeten Steilabfall zum Flussbett des Inn der Ort „Bad Leonhardspfutzen“ gelegen. Dort befindet sich eine gefasste Quelle, das heilkräftige Leonhardibründl. Die heutige Brunnenkapelle wurde Mitte des 18. Jahrhunderts anstelle einer Holzkapelle errichtet. Die zahlreichen Wachsvotivgaben deuten auf ein tief religiöses Vertrauen in die Gottesmutter und den Heiligen Leonhard hin. Das Wasser wird in großem Stil vermarktet. Es besteht aber die Möglichkeit für jedermann, am Brunnentrog kostenfrei Wasser abzufüllen.

Die letzte Maiandacht in der Pfarrgemeinde Zaisering findet traditionsgemäß in einer feierlichen Form am Brunnentrog neben der Brunnenkapelle am letzten Samstag des Monats Mai statt.

8. Schluss

Die im Pfarrverband lebenden Menschen sind die lebendigen Steine der Kirche in den Pfarrgemeinden Prutting – Mariä Himmelfahrt, Schwabering – St. Peter, Vogtareuth – St. Emmeram mit der Filiale St. Georg, Straßkirchen und der Kuratie Zaisering – St. Vitus mit der Filiale Leonhardspfutzen – St. Leonhard. Jesus hat uns vorgelebt, dass jeder Mensch in gleicher Weise von Gott angenommen ist. Es ist erste Aufgabe der Pastoral, sich aller Menschen anzunehmen, unabhängig von der Kultur und dem Milieu.

Seelsorge im Pfarrverband Prutting – Vogtareuth bedeutet Sendung zu allen Menschen. Gesandte sind nicht nur die hauptamtlich angestellten Seelsorger. Die Pastoral obliegt in verstärktem Maße auch den ehrenamtlich bestellten Frauen und Männern.

Seelsorge braucht Menschen, die bereit sind, vorbehaltlos an die Ränder der Gesellschaft zu gehen, damit alle Menschen des Pfarrverbandes sich bei Gott beheimatet fühlen können. Sie braucht Brückenbauer, die unterschiedliche pastorale Maßnahmen verbinden, die aber auch Täler überbrücken, damit Menschen aufeinander zugehen können. Seelsorge braucht auch „Experten“, die unterstützend, beratend und begleitend, insbesondere aber unauffällig, Erfahrung und Professionalität in den Pfarrverband einbringen.

Das Pastoralkonzept wurde vom Pfarrverbandsrat in der Sitzung vom 14. Mai 2019 einstimmig angenommen.

Guido Seidenberger, Pfarrer
Pfarrverbandsleiter

Elisabeth Thusbaß
Vorsitzende des PV-Rates